

Uni schließt vorzeitig drei Bibliotheken

Aus der Zweig- und Bereichsbibliotheken hilft, Einsparvorgaben des Hochschulpaktes zu erfüllen – Kritik von AStA und GEW

Gießen – Die Justus-Liebig-Universität (JLU) wird zum 1. April die Zweigbibliothek im Philosophikum II sowie die Fachbibliothek Romanistik und die Bibliothek im Historischen Institut schließen. Ursprünglich sollten diese Bibliotheken erst zum Wintersemester 2026/27 in den bis dann fertiggestellten Neubau der Zentralbibliothek integriert werden. Die Entscheidung über das vorzeitige Aus ermöglicht laut Hochschule nun, durch den Hochschulpaket vorgegebene Einsparvorgaben zu erreichen.

„Die Bereitstellung von Literatur in der Übergangsphase ist

für Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gesichert“, sagt JLU-Sprecherin Charlotte Brückner-Ihl. So können Bücher nun bis zum Umzug in die Zentralbibliothek entweder über den Katalog oder per E-Mail zur Abholung bestellt werden.

15 bis 20 studentische Mitarbeiter betroffen

An den drei Bibliotheken zusammen arbeiten laut JLU zwischen 15 und 20 studentische Mitarbeiter. Allen seien andere Stellen „teilweise in verkürztem Umfang“ angeboten wor-

den. „Die festangestellten Mitarbeitenden werden ihren Aufgaben gemäß an anderen

Standorten eingesetzt“, sagt Brückner-Ihl.

Nicklas Beick vom Allgemei-



Die Zweigbibliothek am Philosophikum II ist eine von drei Bibliotheken, die jetzt geschlossen werden.

OLIVER SCHEPP

nen Studierendenausschuss der JLU kritisiert, dass durch die Schließung nun auch Lern- und Arbeitsplätze wegfallen. Dabei gebe es bereits eine angespannte Situation, was deren Verfügbarkeit an der Universität betreffe.

Studienbedingungen dadurch verschlechtert

Durch das gleichzeitige Schließen der drei Bibliotheken, „ohne Ausweichmöglichkeiten zu schaffen“, werde diese Situation weiter verschärft. Für viele Studierende bedeute das konkret schlechtere Studi-

enbedingungen, mindestens für das kommende Sommersemester.

„Wenn Bibliotheken schließen, trifft das den Kern von Studium und Forschung“, sagt Natalie Maurer von der GEW-Betriebsgruppe an der Universität. Mit Blick auf die studentischen Mitarbeitenden vermutet Maurer, dass die wegen der kurzen Laufzeit ihrer Arbeitsverträge möglicherweise keine Verlängerung erhalten werden. „Das aktuelle Beispiel zeigt, wie dringend wir eine Absicherung durch einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte brauchen.“

seg